



Sprache(n) im Beruf: Erfolgsrezepte für die berufliche Sprachbildung Abstracts

AG BFN-Fachtagung am 25. / 26. September 2023

Otto-Friedrich-Universität Bamberg - Professur für Wirtschaftspädagogik

Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften - Feldkirchenstraße 21, 96052 Bamberg
Agbfn.wipaed@uni-bamberg.de

Stand: 14.08.2023



Hier geht's zur Homepage

Gefördert durch:



Inhaltsverzeichnis

Session 1.....	3
Session 2.....	13
Session 3.....	22
Session 4.....	35



Session 1

**Montag, 25.09.2023
ab 13:30 Uhr**

Sprache gesucht – Mehrsprachigkeit in Stellenanzeigen

Settelmeyer, Anke & Widera, Christina (Bundesinstitut für Berufsbildung)

Slot 1 A – Raum F21/1.35

Der Bedarf an Fremdsprachen im Beruf hat Auswertungen der Erwerbstätigenbefragung des Bundesinstituts für Berufsbildung und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (ETB) zufolge von 2006 bis 2018 zugenommen. 2018 gaben 68 Prozent der befragten Erwerbstätigen an, Fremdsprachen im Beruf zu benötigen; 2006 waren es noch 49 Prozent (Hall, 2018). Neben Englisch als der am häufigsten eingesetzten Sprache werden zahlreiche andere Sprachen benötigt, zum Beispiel Französisch, Türkisch, Spanisch und Italienisch, die auch von migrantischen Personen im Beruf eingesetzt werden (Meyer 2008). Trotz der zunehmenden Bedeutung fremdsprachlicher Kompetenzen im Beruf liegen kaum aktuelle Studien zur Nachfrage seitens der Unternehmen vor (vgl. Reich, Settelmeyer 2016, S. 124-127). Zudem ist wenig bekannt über die innerbetriebliche Verwendung von (migrationsbedingter) Mehrsprachigkeit und möglichen Fortbildungsbedarfen insb. der Sprachen, für die kein berufsbezogener Berufsschulunterricht erteilt wird. Im Bundesinstitut für Berufsbildung wurde daher das Forschungsprojekt MehrSprache – Mehrsprachigkeit im Beruf aufgelegt (Laufzeit 2023 – 2025; Settelmeyer, Widera, Winnige, Schwerin 2022).

Im Rahmen des AG-BFN-Forums werden die Nachfrage von Unternehmen nach verschiedenen Sprachen und dabei auftretende regionale und berufsbereichsspezifische Unterschiede aufgezeigt. Zusätzlich werden die Relevanz und das geforderte Niveau der Sprachkompetenz am Beispiel von Stellenanzeigen beleuchtet, in denen Italienischkenntnisse verlangt werden. Als Datengrundlage dient ein umfangreicher Pool an Onlinestellenanzeigen. Die Ergebnisse der Analysen der Stellenanzeigen werden im Hinblick auf eine nachfrageorientierte Entwicklung von Sprachförderangeboten durch die Berufsbildungspraxis und -politik reflektiert.

HALL, Anja: Fremdsprachenanforderungen in der Arbeitswelt. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 50 (2021) 1, S. 37–38

MEYER, Bernd: Nutzung der Mehrsprachigkeit von Menschen mit Migrationshintergrund. Berufsfelder mit besonderem Potenzial. Universität Hamburg 2008

REICH, Hans H.; SETTELMAYER, Anke: Mehr als Englisch, Französisch und Deutsch: Migrationsbedingte Vielsprachigkeit als Ressource für berufliche Kontexte. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Beiheft 28 (2016): Beruf und Sprache – Anforderungen, Kompetenzen und Förderung, S. 123–146

SETTELMAYER, Anke; WIDERA, Christina; WINNIGE, Stefan; SCHWERIN, Christine: Mehr Sprache: Mehrsprachigkeit im Beruf. Bundesinstitut für Berufsbildung [Hrsg.] Forschungsprojekt 1.4.002. Bonn 2022. Unter: https://www.bibb.de/dienst/dapro/de/index_dapro.php/detail/1.4.002 (Stand: 30.06.2023)

Förderung der mehrsprachlichen Kompetenzen von Berufsschüler*innen durch Linguistic Landscaping

Wolfrum, Jutta (Universität Bamberg)

Slot 1 A – Raum F21/1.35

In dem Beitrag wird aufgezeigt, wie die (mehr-)sprachlichen Potenziale von Berufsschullernenden durch Linguistic Landscaping, der Recherche und Analyse von Sprachlandschaften, kompetenzorientiert in den Unterricht integriert werden können. Dafür wird nach einer knappen Einführung in das Linguistic Landscaping exemplarisch beleuchtet, wie durch Homescaping (Produktbeschreibungen, Spielanleitungen etc.), Schoolscaping (Informationstafeln, Werbeplakate, Vorschriften etc.) und Workscaping (Hinweisschilder, Gebrauchsanweisungen etc.) Sprachlandschaften in den Unterricht integriert und deren Analysen sowohl zum Aufbau von Sprachbewusstsein und Critical Language Awareness, der Integration herkunfts- und fremdsprachlicher Kenntnisse sowie der Förderung von Mehrsprachigkeit und (Fach-)sprachlichen Kenntnissen in der Zweitsprache beitragen können.

Androutsopoulos, Jannis; Kuhlee, Franziska (2021): Die Sprachlandschaft des schulischen Raums. The linguistic landscape of school space. In: Zeitschrift für Angewandte Linguistik 2021; 75; 195 – 243.

Backhaus, Peter (2007): Linguistic Landscapes. A Comparative Study of Urban Multilingualism in Tokyo. Clevedon–Buffalo–Toronto: Multilingual Matters Ltd. Pp. x, 158.

Badstübner-Kizik, Camilla (2018): Linguistic Landscapes und Fremdsprachendidaktik. Sprachliche und kulturelle Erfahrungsbildung aus zeitlicher und räumlicher Distanz? In Schiedermaier, Simone (Hrsg.): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache & Kulturwissenschaft. München: Iudicium. S. 90-107

Garcia, Ofelia (2017): Problematizing linguistic integration of migrants: the role of translanguaging and language teachers. In: Beacco, Jean-Claude; Krumm, Hans-Jürgen; Little, David; Thalgot, Philia (Hrsg.): The Linguistic Integration of Adult Migrants. Berlin, Boston: De Gruyter Mouton.

Oomen-Welke, Ingelore (2013): Sprachen vergleichen auf eigenen Wegen: Der Beitrag des Deutschunterrichts. In: Björn Rothstein (Hg.): Sprachvergleich in der Schule. 2. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 49–70.

Ricart Brede, Julia (2014): Mehrsprachigkeit sichtbar machen - - Linguistic Landscaping zur Durchgängigen Sprachbildung nutzen. Vortrag im Rahmen der Fachtagung: „Durchgängige Sprachbildung: Konzepte und Methoden zur Sprachbildung im Unterricht aller Fächer“, Europa-Universität Flensburg.

Rothstein, Björn (Hg.) (2013): Sprachvergleich in der Schule. 2. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Ziegler, Evelyn et al (2018): Metropolenzeichen. Atlas zur visuellen Mehrsprachigkeit der Metropole Ruhr. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.

Ziegler, Evelyn & Marten, Heiko F. (Hrsg) (2021): Linguistic Landscapes im deutschsprachigen Kontext. Forschungsperspektiven, Methoden und Anwendungsmöglichkeiten. Frankfurt/Main: Peter Lang

Lehrplan für die Berufsschule und Berufsfachschule im Unterrichtsfach Deutsch– Umsetzung der Mehrsprachigkeit und Multikulturalität auf der Lehrplanebene und der zentralen Fortbildungsebene in Bayern

Neugebauer, Tatiana & Heiland, Thomas (ALP Dillingen)

Slot 1 A – Raum F21/1.35

Dieser Beitrag untersucht die Sichtbarkeit im Diskurs um Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität in einem ausgewählten bayerischen Lehrplan. Jene Themenbereiche haben in den letzten Jahren beträchtlich an Bedeutung gewonnen. Aufgrund dieser Entwicklungen sollten diese Konstrukte als Gegenstände eines öffentlichen und politischen Diskurses begriffen werden, die unmittelbar auf theoretisch-pädagogische wie auch schulpraktische Umsetzungen Einfluss nehmen können. In das Verständnis der Mehrsprachigkeit werden integrations- bzw. migrationspädagogische sowie zweitsprachendidaktische Perspektiven integriert. Diese finden folgerichtig bereits Anwendung in den Lehrplänen der verschiedenen Schularten und Schulstufen, darunter in Bayern in sämtlichen Veröffentlichungen und vor allem im Lehrplan Deutsch für Berufsschule und Berufsfachschule. Tragende Aufgabe ist es seit dessen Publikation 2016, Schwerpunktsetzungen an Berufsschulen und Berufsfachschulen in Bayern zu implementieren und auf dieser Basis adäquate, zentrale Fortbildungskonzepte zu entwickeln sowie umzusetzen.

Der avisierte Beitrag möchte zunächst das gegenwärtige, wissenschaftlich multiperspektivisch angelegte Verständnis von Mehrsprachigkeit quellenreferenziert erklären und ausgehend davon aufzeigen, wie das derzeit in den Lehrplänen und darauf gründend in der staatlichen zentralen Lehrkräftefortbildung umgesetzt wird. Das Ziel besteht deshalb einerseits in der qualitativ-inhaltsanalytischen Untersuchung des spezifischen Lehrplans sowie in der Vorlage eines Berichtes zur Arbeit an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP) Dillingen bei der Umsetzung dieses Lehrplanes, sodass für eine nationale und internationale Perspektive Implikationen und ein nachhaltiger Beitrag für die Erstellung mehrsprachigkeits- und mehrkulturalitätsdidaktischer Fortbildungskonzeptionen mit der Intention einer kriterienbasierten Qualitätssteigerung der Lehrkräftebildung aller drei Phasen angeboten werden können.

Sprachlich-kommunikative Anforderungen an Auszubildende zu Beginn der generalistischen Pflegeausbildung

Fleiner, Micha (Universität Bremen)
Slot 1 B – Raum F21/1.37

Mit der Einführung der Generalistik, in deren Rahmen die „drei bisherigen Pflegefachberufe in den Bereichen der ‚Altenpflege‘, ‚Gesundheits- und Krankenpflege‘ und ‚Gesundheits- und Kinderkrankenpflege“ (Bundesministerium für Gesundheit 2023) zusammengeführt werden, sollen Auszubildende „zur Pflege von Menschen aller Altersstufen in allen Versorgungsbereichen“ (ebd.) befähigt werden. Hiermit ist nicht nur eine Zunahme der pflegerischen Tätigkeitsfelder, sondern auch der sprachlich-kommunikativen Anforderungen verbunden, da sich das Spektrum der in Theorie und Praxis anzueignenden Fachinhalte fortan „von der Akutpflege über den ambulanten Bereich bis zur Langzeitpflege“ (ebd.) erstreckt.

Um Auszubildende im Kontext dieser komplexer gewordenen Fachkraftausbildung sprachlich gezielt unterstützen zu können, ist es notwendig, die zugrunde liegenden sprachlich-kommunikativen Anforderungen zu identifizieren. Aus diesem Grund werden zunächst zentrale sprachlich-kommunikative Anforderungen präsentiert, die an Auszubildende der Generalistik gestellt werden. Hierzu werden Erkenntnisse aus empirischen Teilstudien – Fokusgruppeninterviews, analysiert mittels Dokumentarischer Methode (Bohnsack 2021), Beobachtungen auf Basis des Unterrichtsprinzips Scaffolding (Gibbons 2015) und der Mehrsprachigkeitsdidaktik (Meißner 1995; García/Kleyn 2016; Bredthauer 2018) sowie Lernfeldanalysen unter Rückgriff auf Konzepte der Funktionalen Grammatik (Schleppegrell 2004; Derewianka/Jones 2016) – verknüpft, die im Rahmen des Teilprojekts „Sprachsensibler Fachunterricht zur Unterstützung von Auszubildenden mit Deutsch als Zweitsprache“ im vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) finanzierten Forschungsprojekt TiP-regio (Transitionen in die Pflege – individuelle und regionale Ressourcen stärken) durchgeführt werden. Hierauf aufbauend werden Eckpunkte eines Konzepts des sprachbildenden Fachunterrichts für die Pflegeausbildung zur Diskussion gestellt, die das Ziel verfolgen, Auszubildende dabei zu unterstützen, die an sie gestellten sprachlich-kommunikativen Anforderungen auf systematischem und integrativem Wege zu erfüllen.

Bohnsack, Ralf (2021): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. Opladen: UTB.

Bredthauer, Stefanie (2018): Mehrsprachigkeitsdidaktik an deutschen Schulen – eine Zwischenbilanz. In: DDS – Die Deutsche Schule 110/3, 275–286.

Bundesministerium für Gesundheit (Hrsg.) (2023): Fragen und Antworten zum Pflegeberufegesetz. Verfügbar unter: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/pflegeberufegesetz/faq-pflegeberufegesetz.html#collapse-control-530> (Abrufdatum: 30.06.2023).

Derewianka, Beverly; Jones, Pauline (2016): Teaching Language in Context. 2nd Ed. Oxford: Oxford University Press.

García, Ofelia; Kleyn, Tatyana (Hrsg.) (2016): Translanguaging with Multilingual Students: Learning from Classroom Moments. New York/London: Routledge. Gibbons, Pauline (2015): Scaffolding Language, Scaffolding Learning. Teaching Second Language Learners in the Mainstream Classroom (2. Aufl.). Portsmouth: Heinemann.

Meißner, Franz-Joseph (1995): Umriss der Mehrsprachigkeitsdidaktik. In: Bredella, Lothar (Hrsg.): Verstehen und Verständigung durch Sprachenlernen? Dokumentation des 15. Kongresses für Fremdsprachendidaktik, veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF). Bochum: Brockmeyer, 172–187.

Schleppegrell, Mary J. (2004): Language of Schooling. A Functional Linguistics Perspective. New York/London: Routledge.

Förderung (sprachlicher) Teilhabe über Lernorte hinweg – ein empirisch basiertes Beispiel aus der Pflegeausbildung

Daase, Andrea & Darmann-Finck, Ingrid (Universität Bremen) & Niederhaus, Constanze (Universität Paderborn)

Slot 1 B – Raum F21/1.37

Trotz eines immer stärkeren Verständnisses vom „Betrieb als Sprachlernort“ (Sander & Efing 201) ist sprachliche Bildung bislang wenig systematisch in die Pflegeausbildung integriert (Haider 2010: 263f.). Eine Grundlage für die Integration sprachlicher Bildung in die Pflegeausbildung ist eine stärkere Professionalisierung von Lehrpersonen beruflicher Schulen für sprachliche Bildung (u.a. Niederhaus 2013), aber auch von Ausbilder:innen (Bethscheider et al. 2016). Das interdisziplinäre Forschungs- und Entwicklungsprojekt StePs (Sprachliche Teilhabe in der Pflegeausbildung stärken – schulische und pflegerische Praxis als Lerngelegenheit) verbindet die Pflege- und Deutsch-als-Zweitsprache-Forschung und -Didaktik mit dem Ziel, migrationsbedingt mehrsprachige Auszubildende beim erfolgreichen Verlauf und Abschluss ihrer Pflegeausbildung durch systematische sprachbildende Gestaltung an beiden Lernorten (Schule und Pflegepraxis) zu unterstützen und die Professionalisierung des (Bildungs-)Personals zu stärken. Das empirische wie didaktische Vorgehen geht über die Erhebung und Vermittlung von sprachlichen Oberflächenmerkmalen des Deutschen hinaus. Ausgehend von einem Verständnis von Sprache und Sprachaneignung als soziale Praxis (Daase 2021) und der interaktionistischen Pflegedidaktik (Darmann-Finck 2023) nimmt es einen funktionalen (Schleppegrell 2004) und pflegedidaktischen (Darmann-Finck 2023) Blick auf sprachliche Anforderungen in der Pflegeausbildung ein. In dem Vortrag werden das Projekt auf Basis der theoretischen Grundlagen mit seinem Forschungsdesign und Herausforderungen vorgestellt und ein erster Blick in die Daten gewährt. Dabei zeigt sich z.B., dass die spezifischen didaktischen Ansätze im Berufsfeld Pflege, wie Situations- und Erfahrungsorientierung, mit besonderen sprachlichen Anforderungen einhergehen, die das Verständnis des Unterrichtsgegenstands erschweren können, wenn sie den Lehrenden und auch den Auszubildenden nicht transparent sind.

Bethscheider, Monika; Käferlein, Anna; Kimmelman, Nicole (2016): Sprachlich-kommunikative Schwierigkeiten in der betrieblichen Ausbildung. Wahrnehmungen und Handlungsbedarfe mit Blick auf eine Qualifizierung des Ausbildungspersonals. Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 28, 165-82.

Daase, Andrea (2021): Ein praxistheoretischer und funktionaler Blick auf Konzepte für Deutsch als Zweitsprache für den Beruf. Information Deutsch als Fremdsprache 48(1), 106–125.

Darmann, Ingrid (2023): Die interaktionistische Pflegeausbildung. In: Darmann-Finck, Ingrid; Sahmel, Karl-Heinz (Hrsg.): Pädagogik im Gesundheitswesen. Berlin: Springer, 261–279.

Haider, Barbara (2010): Deutsch in der Gesundheits- und Krankenpflege. Eine kritische Sprachbedarfserhebung vor dem Hintergrund der Nostrifikation. Wien: Facultas.

Niederhaus, Constanze (2013): „Die Schüler verstehen es nicht und wenn sie es nicht verstehen, dann nutzt auch die fachliche Richtigkeit nix.“ Zum Einsatz und zur Nutzung von Fachtexten und Fachkundebüchern in mehrsprachigen Lernergruppen der beruflichen Bildung – die Perspektive der Lehrerinnen und Lehrer. Information Deutsch als Fremdsprache 40(6), 553– 583.

Sander, Isa-Lou, & Efinger, Christian (2021): Der Betrieb als Sprachlernort. Potenziale, Herausforderungen und didaktische Impulse. Tübingen: Narr.

Schleppegrell, Mary J. (2004): Language of Schooling. A Functional Linguistics Perspective. New York/London: Routledge.

Möglichkeiten des integrierten Fach- und Sprachlernens auf Basis funktionaler Analysen am Beispiel der Fallsituation "Herr Eppendorf hat aber auch abgebaut."

Stephanow, Valeska & Spiekermeier Gimenes, Sina (Universität Bremen)
Slot 1 B – Raum F21/1.37

Aufgrund steigender Abbruchquoten in der Pflegeausbildung, die zunehmend auch mit sprachlichen Herausforderungen begründet werden (Becker et al. 2022: 70), rückt das Thema Sprachbildung und -förderung von migrationsbedingt mehrsprachigen Auszubildenden zunehmend in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts "Sprachliche Teilhabe in der Pflegeausbildung stärken (STePs) – schulische und pflegerische Praxis als Lerngelegenheit" wird das Ziel verfolgt, die sprachliche Teilhabe (migrationsbedingt) mehrsprachiger Auszubildender zu fördern und sie beim erfolgreichen Verlauf und Abschluss der Pflegeausbildung zu unterstützen. Dafür ermittelt das interdisziplinäre Team, bestehend aus Expert:innen der Fachbereiche Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und Pflegewissenschaft/-didaktik, die sprachlichen Bedarfe und Bedürfnisse an den Lernorten Schule und Praxis, um auf deren Basis Fortbildungen für Lehrende und arbeitsplatznahe Bildungsangebote für Anleitende zu entwickeln. Der Einbezug der Funktionalen Grammatik (Halliday 1978) und der damit einhergehenden funktionalen Metasprache (vgl. Schleppegrell 2013), die bereits in der Lehrendenausbildung für allgemeinbildende Schulen Anwendung findet (Daase & Carlson 2020, Ohm et al. i.V.), stellt dabei auch für Pflegepädagog:innen eine Chance dar. Sie bietet auch linguistisch ungeschulten Personen die Möglichkeit, Bedarfsanalysen durchzuführen und so die Verzahnung fachlicher und sprachlicher Inhalte im Unterricht bzw. Anleitungsprozess zu berücksichtigen. Nach einer kurzen Darstellung der funktionalen Analyse einer exemplarischen Fallsituation aus dem ersten Ausbildungsdrittel der generalistischen Pflegeausbildung werden im Beitrag sprachliche Herausforderungen verdeutlicht, die durch die spezifischen pflegedidaktischen Zugänge der Situations- und Erfahrungsorientierung entstehen. Daraus werden didaktische Konsequenzen im Sinne des Scaffoldings (Gibbons 2015, Hammond & Gibbons 2005) für integriertes Fach- und Sprachlernen im Pflegeunterricht abgeleitet.

Becker, Lena; Bleses, Peter; Busse, Britta (2022): Ausbildungsqualität im Fokus. Die Schwester/Der Pfleger, 8/22, S. 66-70.

Daase, Andrea; Carlson, Sonja A. (2020): Bedeutung im Kontext: Vermittlung der Funktion sprachlicher Mittel für das Erlernen fachlicher Inhalte am Übergang zur Regelklasse. In: Wulff, Nadja; Steinmetz, Sandra; Strömsdorfer, Dennis; Willmann, Markus (Hrsg.): Deutsch weltweit – Grenzüberschreitende Perspektiven auf die Schnittstellen von Forschung und Vermittlung. 45. Jahrestagung des Fachverbandes Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Mannheim 2018 (Materialien Deutsch als Fremd und Zweitsprache, 104). Göttingen: Universitätsverlag Göttingen, 329–348.

Gibbons, Pauline (2015): Scaffolding Language, Scaffolding Learning. Teaching Second Language Learners in the Mainstream Classroom. 2nd Ed. Portsmouth: Heinemann.

Halliday, Michael A. K. (1978): Language as social semiotic. The social interpretation of language and meaning. London: Edward Arnold.

Hammond, Jennifer; Gibbons, Pauline (2005): Putting scaffolding to work: The contribution of scaffolding in articulating ESL education. Prospect, 20, No. 1, p.6-30. Sydney: Macquarie.

Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP): Herr Eppendorf hat aber auch abgebaut.
<http://nakomm.ipp.uni-bremen.de/le/herr-eppendorf-hat-aber-auchabgebaut/> (03.07.2023).

Ohm, Udo; Daase, Andrea; Köker, Anne; Spiekermeier Gimenes, Sina; Lemmrich, Svenja: Das DaZ-Kom-Strukturmodell revisited. Herausforderung Lehrer*innenbildung (HLZ). Themenheft: DaZ-Kom – Transfer eines Kompetenzmodells in die Hochschuldidaktik.

Schleppegrell, Mary J. (2013): The Role of Metalanguage in Supporting Academic Language Development. *Language Learning*, 63/Suppl. 1, 153–170.



Session 2

**Montag, 25.09.2023
ab 15:45 Uhr**

Qualitätsmerkmale für die berufsintegrierte Sprachförderung: Ein Orientierungsrahmen für Betriebe

Cehak-Behrmann, Meta (Fachstelle für berufsintegriertes Sprachlernen)

Slot 2 A – Raum F21/1.35

Berufsintegrierte Sprachförderung wird zunehmend als Element auch der betrieblichen Bildungsarbeit betrachtet (Efing/Sander 2021, 7f). Im Fokus stehen dabei bislang vorrangig das betriebliche Personal und die Entwicklung adäquater Qualifizierungsangebote (vgl. z.B. Bethscheider et al. 2015). Deren Auswertungen weisen inzwischen darauf hin, dass darüber hinaus weiterführende Aktivitäten erforderlich sind: einerseits in Form von Begleitungen oder Follow-up-Workshops (Vössing 2021, 172), um die Transferwirkung aus den Fortbildungen zu verstärken; andererseits aber auch im Hinblick auf eine strukturelle Verankerung der integrierten Sprachförderung in den Betrieben selbst (Cehak-Behrmann 2020, 33), um dort auf allen organisationalen Ebenen die Voraussetzungen für eine professionelle Umsetzung zu gestalten.

Im Rahmen des Frankfurter Arbeitsmarktprogramms wurden Qualitätsmerkmale entwickelt, um Betriebe bei einer solchen Implementierung berufsintegrierter Sprachförderung zu unterstützen und zu begleiten (Cehak-Behrmann 2021). Sie umfassen neben der operativen Umsetzung der Sprachförderung auch die entsprechenden betrieblichen Aktivitäten in den Bereichen der Personalentwicklung und der (auch strategischen) Planung sowie deren regelmäßige Evaluation.

Im Vortrag wird die Konzeption der Qualitätsmerkmale als Orientierungsrahmen für Betriebe skizziert. Dabei wird anhand von Beispielen aufgezeigt, wie sie für die jeweils betriebspezifische Erarbeitung und qualitätsgesicherte Implementierung integrativer Sprachförderkonzepte eingesetzt werden können und welche Ansatzpunkte für eine Weiterentwicklung sich in den bisherigen Begleitprozessen abzeichnen.

Bethscheider, Monika / Franz, S./ Keck, B. (2015): Förderung sprachlich-kommunikativer Fähigkeiten in der betrieblichen Ausbildung. Abschlussbericht. Bonn 2015. URL: https://www.bibb.de/tools/dapro/data/documents/pdf/eb_45100.pdf (30.06.2023).

Cehak-Behrmann, M. (2021): Qualitätsmerkmale für die berufsintegrierte Sprachförderung (Faberis®). Reihe Faberis-Manuskripte 2. FRAP Agentur gGmbH. Frankfurt am Main. URL: <https://faberis.frap-server.de/wp-content/uploads/2022/02/Faberis-Qualitaetsmerkmale.pdf> (30.06.2023).

Cehak-Behrmann, M. (2020): Sprachlernen berufsintegriert fördern – Ansatzpunkte für Ausbildungs- und Lehrkräfte im Berufsfeld Bautechnik. BAG-Report Bau-Holz-Farbe 22 (1), 28-34.

Efing, C., Sander, I.-L. (2021): Der Betrieb als Sprachlernort. Einleitung, Ausblick, Desiderata. In: Sander, I.-L.; Efing, C. (Hg.): Der Betrieb als Sprachlernort. Kommunizieren im Beruf Bd. 4, Tübingen: Narr Francke Attempto, 7-12.

Vössing, V. (2021): Ausbildungskräfte beim sprachsensiblen Anleiten im Betrieb unterstützen. Ein Blick in die universitäre Weiterbildungspraxis. In: Sander, I.-L.; Efing, C. (Hg.): Der Betrieb als Sprachlernort. Kommunizieren im Beruf Bd. 4, Tübingen: Narr Francke Attempto, 159-178.

Von der Sprachdiagnose mit NBD-T zur sprachlichen Förderung in allen Lernfeldern

Michalak, Magdalena & Kimmelman, Nicole (FAU Erlangen-Nürnberg) & Döll, Marion (Universität Flensburg)

Slot 2 A – Raum F21/1.35

Sprachliche Bildung und Förderung werden als Querschnittsaufgabe aller Fächer, Lernfelder und Lernbereiche verstanden. Um die Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen bei allen Lernenden gezielt und effizient unterstützen zu können, sind die Lehrkräfte dazu aufgefordert, den Bedarf bei den Schülerinnen und Schülern zu ermitteln. Zu Beginn der beruflichen Bildung können praktisch nur allgemein- und bildungssprachliche Kompetenzen erfasst werden, da bei der Zielgruppe berufsbezogene Sprachkompetenzen in dem gewählten Beruf noch nicht vorausgesetzt werden können. Zudem gibt es keine Verfahren, die eine für verschiedene Berufsausbildungen fachsprachlich differenzierte aussagekräftige Diagnose ermöglichen würden. Dies stellt das schulische und berufliche Bildungspersonal vor die Herausforderung, sprachliche Bildung und/ bzw. Förderung – ausgehend von den Ergebnissen der Sprachdiagnose für alle Lernenden – an dem eigenen Fach, Lernfeld bzw. Lernbereich auszurichten bzw. daran anzupassen. Um eine integrierte bedarfsgerechte Förderung zu sichern, ist dabei ein Blick auf das sprachliche Handeln in seiner Gesamtheit und die Unterstützung der Entwicklung von fachlichen und sprachlichen Kompetenzen in ihrer Verzahnung erforderlich (Michalak, Feigenspan 2022).

In unserem Beitrag wird an einem Beispiel gezeigt, wie die sprachdiagnostische Ergebnisse für eine Ausdifferenzierung der sprachlichen Förderung in der beruflichen Bildung genutzt werden können. Den Ausgangspunkt hierfür bildet der Nürnberger Berufliche Schulen Deutsch Test (NBD-T), mit dem die Deutschkompetenzen von Lernenden zu Beginn einer Berufsausbildung digital erfasst werden können. Exemplarisch wird an einem authentischen Kompetenzprofil aufgezeigt, wie eine Förderung daran anknüpfen kann. Es wird der Versuch unternommen, eine denkbare Unterstützung exemplarisch je nach Fächern bzw. Lernfeldern und ihren Möglichkeiten fachlich angemessen und praktikabel herauszuarbeiten. Diskutiert werden die an der Schnittstelle zwischen Sprachdiagnose und Förderung identifizierten Potenziale und Grenzen.

Michalak, M., & Feigenspan, K. (2022). Zum Zusammenspiel von fachbezogenem und sprachlichem Lernen Ein Diskussionsbeitrag aus fachdidaktischer Perspektive. Zeitschrift für Grundschulforschung. <https://dx.doi.org/10.1007/s42278-022-00163-w>

Wir schrauben an der Lese- und Schreibkompetenz - Arbeitsorientierte Förderung literaler Grundkompetenzen von gering literalisierten Auszubildenden in der Bauwirtschaft mit der BauliG-App

Fast, Daniela & KÜchler, Cicilia (RWTH Aachen)

Slot 2 A – Raum F21/1.35

Im Fokus von (Ausbildungs-)Berufen der Bauwirtschaft steht die Entwicklung von berufsfachlicher Kompetenz, wobei auch Anforderungen an literale Grundkompetenzen empirisch belegt sind (z. B. Keimes 2014). Das BMBF-geförderte Verbundprojekt **BauliG – (Digitaler) Baukasten für die arbeitsorientierte Förderung literaler Grundkompetenzen in (Ausbildungs-)Berufen der Bauwirtschaft** setzt hier an und entwickelt ein arbeitsorientiertes Lernangebot in Form einer Mobile App zur Förderung literaler Grundkompetenzen. Die Mobile App richtet sich an literal schwache Auszubildende in Berufen der Bauwirtschaft im 1. Lehrjahr am Lernort Überbetriebliche Berufsbildungsstätte (ÜBS). In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie die Mobile App und die ÜBS-Lernumgebung zu gestalten ist, damit Lese- und Schreibkompetenzen im spezifischen Kontext zielgruppengerecht sowie auf die in Ausbildung und Beruf geltenden Anforderungen gefördert werden können. Daher nimmt der Beitrag neben der Vorstellung des Projektvorhabens insbesondere die didaktischmethodische Konzeption des Lernangebots in den Blick und gewährt außerdem erste Einblicke in Umsetzungsbeispiele innerhalb des Prototypen der BauliG-App.

Begründet wird das Projektvorhaben durch die hohe Quote gering literalisierter Erwachsener, insbesondere im Berufsfeld der Bauwirtschaft, deren Lese- und Schreibkompetenzen das Alpha-Level 3 nicht übersteigen (vgl. GrotlÜschen et al. 2019; GrotlÜschen 2012). Die geringe Literalisierung zeigt sich bereits bei Auszubildenden (vgl. Hörnschemeyer 2021) und gefährdet eine (ausbildungs-)berufliche und gesellschaftlich-lebensweltliche Partizipation (vgl. Fast et al. 2022).

Im Fokus von (Ausbildungs-)Berufen der Bauwirtschaft steht die Entwicklung von berufsfachlicher Kompetenz, wobei auch Anforderungen an literale Grundkompetenzen empirisch belegt sind (z. B. Keimes 2014). Das BMBF-geförderte Verbundprojekt BauliG – (Digitaler) Baukasten für die arbeitsorientierte Förderung literaler Grundkompetenzen in (Ausbildungs-)Berufen der Bauwirtschaft setzt hier an und entwickelt ein arbeitsorientiertes Lernangebot in Form einer Mobile App zur Förderung literaler Grundkompetenzen. Die Mobile App richtet sich an literal schwache Auszubildende in Berufen der Bauwirtschaft im 1. Lehrjahr am Lernort Überbetriebliche Berufsbildungsstätte (ÜBS). In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie die Mobile App und die ÜBS-Lernumgebung zu gestalten ist, damit Lese- und Schreibkompetenzen im spezifischen Kontext zielgruppengerecht sowie auf die in Ausbildung und Beruf geltenden Anforderungen gefördert werden können. Daher nimmt der Beitrag neben der Vorstellung des Projektvorhabens insbesondere die didaktischmethodische Konzeption des Lernangebots in den Blick und gewährt außerdem erste Einblicke in Umsetzungsbeispiele innerhalb des Prototypen der BauliG-App.

Begründet wird das Projektvorhaben durch die hohe Quote gering literalisierter Erwachsener, insbesondere im Berufsfeld der Bauwirtschaft, deren Lese- und Schreibkompetenzen das Alpha-Level 3 nicht übersteigen (vgl. GrotlÜschen et al. 2019; GrotlÜschen 2012). Die geringe Literalisierung zeigt sich bereits bei Auszubildenden (vgl. Hörnschemeyer 2021) und gefährdet eine (ausbildungs-)berufliche und gesellschaftlich-lebensweltliche Partizipation (vgl. Fast et al. 2022).

Fast, D./Efing, C./Küchler, C./Lange, C./Rexing, V. (2022): Mobile Learning mit der BauliG-App: Ein digitales Lernangebot zur (basalen) Lese- und Schreibförderung für Auszubildende in der Bauwirtschaft. In: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, Ausgabe 43, 1-22. Online: https://www.bwpat.de/ausgabe43/fast_et_al_bwpat43.pdf (18.12.2022).

Grotluschen, A. (2012): Literalität und Erwerbstätigkeit. Münster, S. 147. Grotluschen, A./Buddeberg, K./Dutz, G./Heilmann, L./Stammer, C. (2019): LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität. Pressebroschüre. Hamburg. Online: <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo> (05.04.2022).

Hörnschemeyer, C. (2021): Funktionaler Analphabetismus und Alphabetisierung in der beruflichen Bildung. Ein Überblick über den Stand der Forschung. In: Sprache im Beruf. Band 4, 1, Stuttgart, S. 87-106.

Keimes, C. (2014): Lesen. Lesekompetenz in gewerblich-technischen Ausbildungsberufen. Marburg.

Schulkonzept Berufssprache Deutsch - Schulinterne Ziele und Maßnahmen zur Sprachbildung

Sogl, Petra & Hoffmann, Martina (ISB)

Slot 2 B – Raum F21/1.37

Das Unterrichtsprinzip Berufssprache Deutsch wird durch das individuell gestaltete Schulkonzept näher bestimmt (vgl. KMS Nr. VI.1-BS9414.D3-1/4/1 vom 22.07.2019). Das Schulkonzept unterstützt Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung ihrer berufssprachlich-kommunikativen Kompetenzen bis zum erfolgreichen Berufsschulabschluss. Die schulspezifisch ausgewählten Maßnahmen stärken die Lehrkräfte bei der Umsetzung des Unterrichtsprinzips Berufssprache Deutsch.

Durch die Zusammenarbeit in einem Schulteam Berufssprache Deutsch tauschen sich die Lehrkräfte über sprachliche und berufsorientierte Sprach- bzw. Förderansätze aus und entwickeln eine gemeinsame Vorgehensweise, damit jede Schülerin bzw. jeder Schüler vom Eintritt in die Berufsschule bis zum Abschluss stringent und passgenau berufssprachlich begleitet und gefördert werden kann. Dadurch sollen auch langfristig die Lehrkräfte entlastet werden, da u. a. berufssprachliche Förderstrukturen und -möglichkeiten transparent dargestellt werden.

Voraussetzung für ein sprachsensibles Schulkonzept ist eine Analyse des Ist-Zustandes, die vor allem Stärken der eigenen Schule aufdeckt. Das Schulkonzept beinhaltet Maßnahmen zur Sprachbildung und -förderung, die nach Durchlaufen des Schulentwicklungsprozesses an beruflichen Schulen (QmbS) in das Schulprofil integriert werden.

Die bayerischen Berufsschulen und Berufsfachschulen sind aufgerufen, eine „kontinuierliche Evaluation und Weiterentwicklung der getroffenen Maßnahmen“ umsetzen.

Die Forderung eines Schulkonzepts Berufssprache Deutsch basiert auf der *Empfehlung der Kultusministerkonferenz für einen sprachsensiblen Unterricht an beruflichen Schulen* (05.12.2019). Diese liefert u. a. Informationen zur Sprachsensibilität im Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozess und gibt Empfehlungen zur Stärkung der Sprachsensibilität im Unterricht beruflicher Schulen.

Ausbildungskonzepte für Lehrkräfte weiterdenken: Welche Kompetenzen führen erfolgreich zur beruflichen Sprachbildung?

Rasp, Verena & Pötzl, Julia (TU München); Dick, Raphael & Hierbeck, Jens (LMU München)
Slot 2 B – Raum F21/1.37

Die sprachlich-kulturelle Diversität der Schüler:innen stellt Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen vor eine große Herausforderung. Bedingt durch die Fluchtmigration der letzten Jahre münden viele Seiteneinsteiger:innen nun in die duale Ausbildung. Eine große Zahl dieser Schüler:innen verfügt jedoch noch nicht über die Deutschkenntnisse, die nötig sind, um die Ausbildung mit Erfolg abzuschließen (Granato/Settelmeyer 2017; Siemon et al. 2016). Aber auch unabhängig von einer (eigenen) Migrationsgeschichte, der Herkunft oder den gesprochenen Familiensprachen attestiert das Bildungsmonitoring, wie bspw. der IQB-Bildungstrend 2015, dass Schüler:innen im Allgemeinen und ohne besondere Herausstellung biographischer Merkmale bildungssprachlich überfordert sein könnten (Stanat et al. 2016). Roche/Terrasi-Haufe (2017:73) leiten folglich daraus ab, „die Dichotomie zwischen DaM- und DaZ-Didaktik aufzulösen“ und plädieren für integrative Arbeitsweisen in der beruflichen Bildung.

Um diesen Schüler:innen möglichst schnell sowohl eine fachliche als auch berufliche Qualifikation zu ermöglichen, wurde u.a. das Projekt Berufssprache Deutsch in Bayern ins Leben gerufen, womit die Vermittlung der bildungssprachlichen Kompetenzen mit denen der beruflichen Handlung vereinbart werden sollen (ISB 2012:7). Aus diesem Grund sind schlagkräftige Konzepte in der Lehrkräfteaus- und -weiterbildung aller Fachrichtungen gefragt. Die TU München arbeitet deshalb seit 2011 verstärkt in verschiedenen, aufeinander aufbauenden Praxis-, Lehr- und Forschungsprojekten mit dem Ziel der Sensibilisierung angehender Lehrkräfte an beruflichen Schulen im Bereich sprachlicher und kultureller Diversität (Gruber 2016; 2017). Neben den für alle Studierende des Lehramts an beruflichen Schulen verpflichtenden Seminaren Sprachliche und kulturelle Vielfalt – Grundlagen/Vertiefung (Bachelor-/Masterphase) existiert der Studiengang Berufssprache Deutsch in Kooperation mit der LMU München. Die Inhalte des praxisorientierten Studienganges werden stetig in Abstimmung mit den Bedarfen der Schulen weiterentwickelt und optimiert.

Mittlerweile bilden bayernweit fünf Schulstandorte des Staatlichen Studienseminars für das Unterrichtsfach Berufssprache Deutsch aus. Zusätzlich erhalten alle Referendar:innen unabhängig ihrer beruflichen Fachrichtung im Rahmen von 14 eintägigen Seminaren eine Qualifizierung im Unterrichtsprinzip Berufssprache Deutsch, sodass alle zukünftigen Lehrkräfte eine Ausbildung in der sprachsensiblen Unterrichtsgestaltung erhalten.

Im Round Table wird zunächst ein Überblick über das Konzept Berufssprache Deutsch seit Einführung bis heute gegeben sowie exemplarisch dessen Umsetzung an der TUM und LMU vorgestellt. Resultierend aus den bisherigen Erfahrungen sollen Gelingensfaktoren und Desiderate präsentiert und diskutiert werden. Mögliche Fragestellungen könnten hierfür sein:

- Welche pädagogischen und fachlichen Kompetenzen benötigen (angehende) Lehrkräfte um mit der sprachlich-kulturellen Diversität der Schüler:innen gewinnbringend umzugehen?
- Wie können erste und zweite Phase der beruflichen Lehramtsausbildung besser in Hinblick auf sprachbildende Anteile miteinander verzahnt werden?
- Wie praktisch darf die universitäre Ausbildung sein?

Granato, Mona / Settlemeyer, Anke (2017): Berufliche Ausbildung von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund. Die Bedeutung von Sprache beim Zugang zu und in betrieblicher Ausbildung. In: Terrasi-Haufe, Elisabetta / Börsel, Anke (Hg.): Sprache und Sprachbildung in der beruflichen Bildung. Münster/New York. 29–55.

Gruber, Maria (2016): Berufliche Lehrerbildung an der TUM School of Education reagiert: Sprachliche und kulturelle Vielfalt. In: vlb-akzente, 7, 8–9.

Gruber, Maria (2017): Sensibilisierung Studierender der Beruflichen Bildung für sprachliche und kulturelle Diversität: Theorie und Praxis im Kontext von Vielfalt. Dissertation an der Technischen Universität München.

ISB [=Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung] (2012): Berufssprache Deutsch. Handreichung zur Förderung der beruflichen Sprachkompetenz von Jugendlichen in der Ausbildung. Roche, Jörg / Terrasi-Haufe, Elisabetta (2017): Handlungsorientierter Unterricht an beruflichen Schulen in Bayern. In: Efing, Christian / Kiefer, Karl-Hubert (Hg.): Sprachbezogene Curricula und Aufgaben in der beruflichen Bildung. Frankfurt a. Main. 71-90.

Siemon, Jens / Kimmelman, Nicole / Ziegler, Birgit (2016): Sprache in der Beruflichen Bildung – Bedeutung, Forschungsstand und Desiderata. In: Siemon, Jens et al. (Hg.): Beruf und Sprache. Anforderungen, Kompetenzen und Förderung. Stuttgart. 7–33.

Stanat, Petra / Böhme, Katrin / Schipolowski, Stefan / Haag, Nicole (Hg.) (2016): IQB-Bildungstrend 2015. Sprachliche Kompetenzen am Ende der 9. Jahrgangsstufe im zweiten Ländervergleich. Münster

Co-Piloting im Fach- und Lernfeldunterricht? Sprachbegleitungen in der Berufsvorbereitung mit mehrsprachigen Jugendlichen

Wiazéwicz, Magdalena (SenBJF) & Massloff, Sabine (WIPA Berlin)
Slot 2 B – Raum F21/1.37

Die hohen Zahlen Jugendlicher mit Migrationsgeschichte und deren Chancen im System der schulischen beruflichen Bildung begründen den notwendigen Einsatz zusätzlichen pädagogischen Personals insbesondere in der Berliner Berufsvorbereitung, die sich durch einen hohen Anteil an mehrsprachigen Jugendlichen auszeichnet - rund 65%, Alter: 16-18 Jahre. Auf Grund des hohen Bedarfs an sprachdidaktischer Unterstützung setzt die für die Bildung zuständige Verwaltung Projekte zum Einsatz zusätzlicher Sprachbegleitung seit drei Jahren mit Hilfe von Bildungsträgern um. Sie orientieren sich am Integrationskonzept, das beide Referenzsysteme, den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) und den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) miteinander verzahnt: Der Erwerb jeder beruflichen Qualifikation setzt Sprachkompetenzentwicklung voraus – in der Fachtheorie und in der beruflichen Praxis.

Die skizzierten Ergebnisse der Sprachbegleitung bieten eine Basis für den Austausch. Insbesondere die Fremd-/Selbsteinschätzung zum Erwerb eigener Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern lässt auch die Lehrkräfte an beruflichen Schulen die für Berufsvorbereitung adäquaten sprachlichkommunikativen Anforderungen und den eigenen Erwartungshorizont reflektieren.

Ausgehend von erhobenen Sprachentwicklungsbedarfen diskutieren wir, welche Schritte in der Unterrichts- und Bildungsgangplanung notwendig sind, um die Handlungs- und Sprachkompetenzen der Zielgruppe aufzubauen. Dabei berücksichtigen wir die Anforderungen im berufsfeldbezogenen Unterricht und die Curricula.

Anhand von vorgestellten Fortbildungsformaten ermitteln wir die Bedarfe für die Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte für eine sprachensible Fachdidaktik.



Session 3

**Dienstag, 26.09.2023
ab 10:15 Uhr**

Berufssprachkurse für Auszubildende: Sprachförderung in einer Qualifizierungsphase

Behning, Jens (BAMF) & Pabst, Christopher & Hecker, Kristin (Forschungsinstitut Betriebliche Bildung)

Slot 3 A – Raum F21/1.35

Gestiegene Zuwanderungszahlen in Folge internationaler Krisen, Kriege oder aufgrund des Klimawandels stellen die deutsche Integrationspolitik vor große Herausforderungen. Die 2016 eingeführte Verordnung zur berufsbezogenen Deutschsprachförderung (DeuFöV) sieht vor, Migrant*innen und Migranten mit einer Variation von Berufssprachkursen zwischen den Sprachniveaus A1 bis C2 (nach dem GER) bei der erfolgreichen Integration in den Arbeitsmarkt zu unterstützen. Vor dem Hintergrund des branchenübergreifenden Fachkräftemangels pilotiert das BAMF seit Jahresende 2020 mit speziellen Berufssprachkursen für Auszubildende, wie das Erwerbspotential der Neuankömmlinge besser nutzbar gemacht werden kann, um mehr erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse bei Zugewanderten zu erreichen.

Die Azubi-BSK können vor Beginn oder während der dualen Ausbildung in Präsenz oder virtuell zusätzlich zum Berufsschulunterricht besucht werden. Sie fokussieren maßgeblich den Erwerb sprachlicher Kenntnisse, die zum Erlernen und Wiedergeben der jeweils ausbildungsspezifischen fachlichen Inhalte des Berufsschulunterrichts notwendig sind. Während der Pilotierung nahmen vor allem Auszubildende der Ausbildungsbereiche Handwerk, Gewerbe und Technik, Hotel und Gastronomie, Kranken- und Gesundheitspflege teil.

Im Rahmen der Evaluation der berufsbezogenen Deutschsprachförderung führte das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) eine qualitative Fallstudie durch, mit der zwei Berufssprachkurse für Auszubildende untersucht wurden, um die Eindrücke und Erfahrungen der am Kurs beteiligten Akteure Berufsschule – Träger – Betrieb und der in den Kursen lernenden Auszubildenden systematisch zu erfassen. Auf Grundlage leitfadengestützter Interviews sowie einer teilnehmenden Beobachtung wurden umfangreiche Informationen zu Berufssprachkursen für Auszubildende gesammelt und ausgewertet.

Der Beitrag stellt ausgehend von einem Überblick des Forschungsstandes zur Sprachförderung in einer beruflichen Qualifizierungsphase die Ergebnisse der Fallstudie zu den Pilotkursen vor und beleuchtet dabei die Bedeutung einer Zusammenarbeit der Sprachkursträger mit den Berufsschulen und den ausbildenden Betrieben. Dabei werden sowohl die Eindrücke der beteiligten Akteure wiedergegeben als auch innovative Ansätze für einen effektiven Austausch vorgestellt, die eine möglichst koordinierte Unterstützung der Auszubildenden ermöglichen. Weiterhin kommt auch die Stimme der Auszubildenden zum Ausdruck, indem vorgestellt wird, welche Formen und Schwerpunkte der Unterstützung sich diese wünschen.

Abschließend sollen im Beitrag Handlungsempfehlungen benannt werden, die aus den gewonnenen Erkenntnissen der Fallstudie abgeleitet werden konnten und die neben einer allgemeinen Unterstützung junger Menschen mit Sprachförderbedarf auch konkret die Lernorte Betrieb und Berufsschule ansteuern und so zielführende Ansätze für eine bessere Unterstützung in der beruflichen Sprachbildung aufzeigen.

Sprachbewusste Prüfungsvorbereitung in der dualen Berufsausbildung: anforderungsbezogen, integrativ und durchgängig?

Wolf, Katharina (Universität Bamberg) & Kimmelman, Nicole (FAU)
Slot 3 A – Raum F21/1.35

Abschlussprüfungen der beruflichen Bildung stellen insbesondere unter sprachlichen Gesichtspunkten eine Barriere dar (Snippe, 2011). Als Ursache kann unter anderem die Diskrepanz zwischen den geringen schriftsprachlichen Kompetenzen von AusbildungsabsolventInnen und den sprachlich-kommunikativen Anforderungen der Abschlussprüfung herangezogen werden (z.B. Birnbaum et al., 2016; Siemon et al., 2016). Nach aktuellem Forschungsstand sind die sprachlich-kommunikativen Anforderungen von Abschlussprüfungen nicht systematisch untersucht (z.B. E fing, 2017; Thürmann & Vollmer, 2017; Trilling, 2003). Ebenso wird die „Abschlussprüfung“ als eine spezifische Textsorte nicht als Fördergegenstand im Konzept der Sprachbildung und -förderung betrachtet (z.B. Eberhardt & Brandt, 2019; Grieshaber, 2010; Michalak et al., 2015). Die Prüfungsvorbereitung erfolgt in der Praxis zumeist additiv und ist damit negativen Einflussfaktoren wie der zeitlichen Limitation und der fachlichen Entkopplung unterworfen (Snippe, 2011). Als politische Reaktion auf die Problemstellung wird eine sprachliche Vereinfachung gefordert (Bethscheider & Settlemeyer, 2019), die jedoch vor dem Hintergrund von Sprache als Gegenstand der Fachlichkeit der Verantwortung beruflicher Bildungsprozesse nicht gerecht wird.

Ziel ist vielmehr das Überwinden der Barriere „Abschlussprüfung“ durch das Integrieren einer anforderungsbezogenen, sprachbewussten Prüfungsvorbereitung als Querschnittsaufgabe in den beruflichen Bildungsprozess. Demnach wird in diesem Vortrag der Frage nachgegangen, wie die aufgezeigten Herausforderungen didaktisch adressiert werden können.

Im Vortrag wird dazu basierend auf einer empirischen Anforderungsanalyse (Kuckartz & Rädiker, 2022) – im Sinne eines Forschungsdesigns - zur Abschlussprüfung des Berufs Kaufmann/- frau im Einzelhandel ein Konzept zur lernortübergreifenden sprachbewussten Prüfungsvorbereitung vorgestellt.

Bethscheider, M. & Settlemeyer, A. (2019). Sprachbewusst prüfen – wen und wie? BWP, 48 (6/2019), 30-32. Zugriff am 01.06.2022. Verfügbar unter <https://www.bwpzeitschrift.de/de/bwp.php/de/publication/download/10722>.

Birnbaum, T., Dippold-Schenk, K., Hirsch, D., Kupke, J., Seyfarth, M., & Wernicke, A. (2016). Die Rolle des Schreibens in Angeboten der beruflichen Qualifizierung. In J. Siemon, B. Ziegler, N. Kimmelman, & R. Tenberg (Hrsg.), Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Beruf und Sprache - Anforderungen, Kompetenzen und Förderung, Beiheft 28, 101-122. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.

Eberhardt, A., & Brand, R. (2019). Deutsch im Beruf: sprachsensibler Fachunterricht in der beruflichen Bildung. Sprache im Beruf, 2 (1), 21- 33. Zugriff am 06.05.2022. Verfügbar unter <https://elibrary.steinerverlag.de/content/issue/sprb/2/1.pdf#page=25>.

Efing, C. (2017). Sprachlich-kommunikative Anforderungen in der dualen Berufsausbildung. In: A. Daase, U. Ohm & M. Mertens (Hrsg.), Interkulturelle und sprachliche Bildung im mehrsprachigen Übergang Schule-Beruf, 171-195. Münster, New York: Waxmann Verlag.

Grieshaber, W. (2010). (Fach-)Sprache im zweitsprachlichen Fachunterricht. In B. Ahrenholz (Hrsg.), Fachunterricht und Deutsch als Zweitsprache (S. 37-53). Tübingen: Narr Verlag.

Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2022). Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung (5. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Michalak, M., Lemke, V. & Goeke, M. (2015). Sprache im Fachunterricht: Eine Einführung in Deutsch als Zweitsprache und sprachbewussten Unterricht. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Siemon, J., Kimmelman, N. & Ziegler, B. (2016). Sprache in der beruflichen Bildung–Bedeutung, Forschungsstand und Desiderata. In J. Siemon, B. Ziegler, N. Kimmelman & R. Tenberg (Hrsg.), Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Beruf und Sprache - Anforderungen, Kompetenzen und Förderung, Beiheft 28, 7-34. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.

Snippe, A. (2011). Im Spannungsfeld von fachlicher Qualifizierung und Deutsch als Zweitsprache: Eine Prüfungsvorbereitung für Werftschweißer. Koordinationsstelle Berufsbezogenes Deutsch. Zugriff am 06.05.2022. Verfügbar unter https://www.deutsch-amarbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/Broschuere_pruefungsvorbereitung_2011_web_1_.pdf.

Thürmann, E. & Vollmer, H. J. (2017). Sprachliche Dimensionen fachlichen Lernens. In M. Becker-Mrotzek & H.-J. Roth (Hrsg.), Sprachliche Bildung-Grundlagen und Handlungsfelder (S. 299-320). Münster: Waxmann Verlag.

Trilling, G. (2003). Die schriftlichen Abschlussprüfungen der Industrie und Handelskammern: Kritik und Perspektiven. Regensburg: Transfer Verlag.

Vock, R., Balschun, B., & Annen, S. (2015). Evaluation der Ausbildung im Einzelhandel: Ergebnisse, Trends und Empfehlungen. Wissenschaftliche Diskussionspapiere No. 164. Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Zugriff am 23.04.2022. Verfügbar unter <https://www.econstor.eu/handle/10419/236129>.

Fach-First-Planungsschema: Ein Instrument für die Ausgestaltung sprachlicher Bildung entlang der fachlichen Arbeitsweisen

Michalak, Magdalena (FAU) & Lux, Jonas (BSZ Altmühlfranken)
Slot 3 A – Raum F21/1.35

Geeignete sprachliche Unterstützungen, die an die fachlichen und sprachlichen Voraussetzungen der Lernenden anknüpfen, bedürfen einer sinnvollen Integration in das berufsbezogene fachliche Lernen. Unterstützungsmaßnahmen, die fachliche Themen eher zufällig um den Fokus auf sprachliche Phänomene erweitern oder die fachlichen Aspekte vernachlässigen und eher die sprachliche Förderung in den Vordergrund rücken, greifen zu kurz und werden den fachspezifischen Zugängen nicht gerecht (Prediger/Şahin-Gür 2019; Oleschko 2021). Auch Methodenwerkzeuge, die vermeintlich als Indikator für sprachensible Unterrichtsvorbereitung gelten (Sahlender/Gantefort 2022), bieten bei der Förderung keinen Blick auf das sprachliche Handeln in seiner Gesamtheit und garantieren keine Verzahnung von fachlichen und sprachlichen Kompetenzen. Für einen sprachbewussten Unterricht sind Herangehensweisen erforderlich, in denen die sprachliche Bildung vom Fachlichen her gedacht wird (Prediger 2017; Michalak/Feigenspan 2022), denn „(d)ie Mitverantwortung aller Fächer [...] (für die Sprachbildung) ergibt sich aus den jeweiligen Aufgaben und Zielen fachlichen Lernens“ (KMK 2019, S. 3).

Der Beitrag zeigt exemplarisch an Lernsituationen für den Ausbildungsberuf Kaufmann/-frau im Einzelhandel auf, wie sprachbewusster bzw. sprachbildender Unterricht von charakteristischen Zugängen des Faches aus gedacht und geplant werden kann. Vorgestellt wird das evidenzbasiert entwickelte Fach-First-Planungsschema, das die berufsbezogenen fachlichen Handlungsschritte als Planungsrahmen sowie den engen Zusammenhang zwischen fachlichem und sprachlichem Lernen für fachspezifische Lehr-Lernprozesse durch die Sequenzierung der Aufgaben (Hammond/ Gibbons 2005) nutzt. Es erlaubt den Lehrkräften, den Unterricht ganzheitlich zu betrachten, die Lernenden an das fachspezifische Denken und Arbeiten heranzuführen und ihnen zugleich sinnvolle vielfältige Lernchancen für ihre sprachliche Entfaltung systematisch anzubieten.

Kultusministerkonferenz (KMK) (2019): Bildungssprachliche Kompetenzen in der deutschen Sprache stärken. www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2019/2019_12_05-Beschluss-Bildungssprachl-Kompetenzen.pdf (Abfrage: 25.01.2023).

Hammond, Jenny/Gibbons, Pauline (2005): Putting scaffolding to work: The contribution of scaffolding in articulating. In: *ESL education* 20/1, S. 6-30.

Michalak, Magdalena/Feigenspan, Katja (2022): Zum Zusammenspiel von fachbezogenem und sprachlichem Lernen. Ein Diskussionsbeitrag aus fachdidaktischer Perspektive. In: *Zeitschrift für Grundschulforschung (ZfG)* <https://doi.org/10.1007/s42278-022-00163-w>.

Oleschko, Sven (2021): Zur Bedeutung der Sprache im gesellschaftswissenschaftlichen Lernprozess: Mit dem Ansatz der Pädagogik der Vielfalt Unterricht (neu) denken. In: Michalak, Magdalena (Hrsg.): *Sprache als Lernmedium im Fachunterricht*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 132- 146.

Prediger, Susanne (2017): „Kapital multipliziert durch Faktor halt, kann ich nicht besser erklären“- Sprachschatzarbeit für einen verstehensorientierten Mathematikunterricht. In: Lütke, Beate/ Petersen, Inger/Tajmel, Tanja (Hrsg.): *Fachintegrierte Sprachbildung – Forschung, Theoriebildung und Konzepte für die Unterrichtspraxis*. Berlin: de Gruyter, S. 229-252. Prediger,

Susanne/Şahin-Gür, Dilan (2019): Wege zum sprachsensiblen Mathematikunterricht der Oberstufe –Beispiele und Hintergründe. In: Dirks, Una (Hrsg.): DaF-/DaZ-/DaM-Bildungsräume. Marburg: Universitätsbibliothek, S. 111-128, <http://archiv.ub.uni-marburg.de/es/2019/0051/pdf/DaFDaZDaM.pdf> (Abfrage: 25.01.2023).

Sahlender, Moritz/Gantefort, Christoph (2022): Effekte der Nutzung digitaler Planungshilfen für die Gestaltung sprachsensiblen Unterrichts im Praxissemester des Lehramtsstudiums. Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 27/1:319-344. <https://zif.tu-journals.ulb.tu-darmstadt.de/article/id/3376/>. (Abfrage: 23.11.2022).

Sprachlos in der Berufsorientierung: Grenzen von Sprache als Grenzen von (beruflicher) Wirklichkeit? Sprachliche (Ent-)Grenz(ungs)erfahrungen von schulischem und beruflichem Bildungspersonal

*Emmler, Tina & Janßen, Christian (Schulisches Training für Ausbildung als Programm der Arbeit & Ausbildung GmbH an der Realschule Misburg)
Slot 3 B – Raum F21/1.37*

Berufsbezogene Sprachbildung ist im Rahmen des an drei Realschulen in Niedersachsen verorteten Programms „Schulisches Training für Ausbildung - STAbil“ ein zentrales Thema. Dr. Tina Emmler ist Programmverantwortliche für STAbil an zwei in Hannover ansässigen Realschulen. In dieser Funktion arbeitet sie mit verschiedenen Stakeholdern zusammen und gestaltet Angebote mit dem Ziel der Förderung der beruflichen Entscheidungsfähigkeit der Jugendlichen, die dann zum Tragen kommen, wenn diese die Schule mit oder ohne einen Schulabschluss nach der 9. oder 10. Klasse verlassen (müssen) und ein Übergang in das weiterführende allgemeine oder berufliche Bildungssystem gefunden werden soll.

Die Schüler*innen, insbesondere diejenigen der (Vor-)Abschlussklassen 9 und 10, sind aus einer soziokultur-ökonomischen Perspektive auf mehreren Ebenen mit berufsorientierenden Beratungs- und Gesprächsformaten konfrontiert. Auf einer Mikroebene sind es die Konzepte von Beruf und Beruflichkeit der Eltern und Peers, die von Bedeutung sind. Auf der Mesobene ist es die Sprachfähigkeit über das Berufsbildungssystem der Fach- und Klassenlehrkräfte sowie die in den Schulen stattfindende Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit, die den Schüler*innen Orientierung bieten sollte und auf der zugleich mehrere sprachensitive Entwicklungsfelder für die Personalarbeit zu finden sind.

Christian Janßen (M.Ed.), Lehrer an der Realschule Misburg und zuständig für die schulinterne Fortbildung (SchILF), und Dr. Tina Emmler entwickeln unter dem Fokus der Berufsorientierung eine Fortbildung an der Realschule Misburg, in der es einerseits um die Förderung der Sprachfähigkeit der Lehrer*innen über das Berufsbildungssystem und andererseits um die Förderung der *pädagogischen* Beratungskompetenz der Mitarbeiter*innen der Agentur für Arbeit durch ein schul- und institutionenverbindendes Coaching des Bildungspersonals geht. Es wird ein Netzwerk für gegenseitige Hospitationen aufgebaut, bei der die Lehrkräfte aus der Realschule in Teams mit einer Lehrkraft aus einer Berufsbildenden Schule sowie einer Berater*in aus der Agentur für Arbeit zusammenarbeiten. Aus einer Forschungsperspektive geht es darum, die „Sprachspiele“ (Ludwig Wittgenstein) zu differenzieren, mit denen Schüler*innen in der Berufsorientierung konfrontiert werden und Möglichkeiten des Umgangs damit zu finden.

Mögliche Stichworte: Übergang von der Realschule in das Berufsbildende System, Stärkung des Übergangssystems, Weiterbildung allgemeinbildender Lehrkräfte, Peer-to-Peer-Coaching, Zusammenarbeit verschiedener Stakeholder: Realschule, Berufsbildende Schule, Bundesagentur für Arbeit, Förderung der Sprachfähigkeit über Beruf/ Beruflichkeit von Realschullehrkräften, Förderung der Beratungskompetenz von Mitarbeiter*innen der Agentur für Arbeit hinsichtlich der Zielgruppe der Realschüler*innen, Modelllernen, Design-Based Research, Zusammenhang von Berufs- und Allgemeinbildung

- Arendt, Hannah (2019). *Vita activa oder Vom tätigen Leben* (20. Auflage). München: Piper.
- Boltanski, Luc & Chiapello, Ève (2018). *Der neue Geist des Kapitalismus* (basierend auf der deutschen Erstausgabe von 2003 als unverändertem Nachdruck und der französischen Erstausgabe von 1999). Köln: Halem.
- Bundeselternrat (2016). Pressemitteilung vom 27. Januar 2016 (Oranienburg). Online verfügbar unter: https://www.bundeselternrat.de/files/Dokumente/Pressemitteilungen/2016/Bundeselternrat_PM_Berufsorientierung_20160127.pdf
- Daniel, Desiree, Emmler, Tina & Fuge, Juliane (Hrsg.) (2021). *Die große Lehre im virtuellen Raum: The Empty Space*. Bielefeld: Eusl & wbv.
- Clement, Ute (2021). Berufliche Sozialisation als lebenslanger Orientierungsprozess. Biografische Sprünge und persönliche Kontinuität. *Berufsbildung. Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog*, 189, 2-4. Online verfügbar unter: https://www.uni-due.de/imperia/md/images/biwi/einrichtungen/ipaed/grundschulforschung/berufsorientierung_im_kontext_des_lebenslangen_lernens.pdf [22.05.2023].
- Deeken, Sven & Butz, Bert (2010). *Expertise: Berufsorientierung. Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung*. Bonn: BiBB. Online verfügbar unter: https://www.ueberaus.de/wws/bin/21988766-22751134-1-expertise_berufsorientierung_web.pdf [22.05.2023].
- Humboldt, Wilhelm von (1794). *Theorie der Bildung des Menschen*, in: Andreas Flitner & Klaus Giel (Hrsg.), *Wilhelm von Humboldt. Schriften zur Anthropologie und Geschichte (31980)*, (S. 234-240). J. G. Cotta'sche: Stuttgart. Online verfügbar unter: https://homepage.univie.ac.at/henning.schluss/seminare/081-Bildungspolundsoz-Potsdam/Texte/Humboldt_TheorieDerBildung-DesMenschen.pdf
- Kerschensteiner, Georg (1931). *Theorie der Bildung*. 3. Aufl. Teubner: Leipzig und Berlin.
- Meyer, Rita (2021). Berufsorientierung im Kontext lebenslangen Lernens. *Berufsbildung. Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog*, 189, 1. Online verfügbar unter: https://www.uni-due.de/imperia/md/images/biwi/einrichtungen/ipaed/grundschulforschung/berufsorientierung_im_kontext_des_lebenslangen_lernens.pdf [22.05.2023].
- Röll, Franz J. (2016). Kinder und Jugendliche im Spannungsverhältnis zwischen realen und virtuellen Lebenswelten, in: C. Berndt, C. Kalisch & A. Krüger (Hrsg.), *Räume bilden – pädagogische Perspektiven auf den Raum*, (S. 157-167). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Schelten, Andreas (2009). *Begriffe und Konzepte der berufspädagogischen Fachsprache. Eine Auswahl*. 2. Veränderte und überarbeitete Auflage. Stuttgart: Franz Steiner.
- Sloane, Peter F.E. (1999). *Situationen gestalten: Von der Planung des Lehrens zur Ermöglichung des Lernens*. Markt Schwaben: Eusl.
- Vereinbarung zur Durchführung der Initiative Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss zwischen der Bundesrepublik Deutschland (Bund), vertreten durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), der Bundesagentur für Arbeit (BA), vertreten durch die Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen (RD NSB), und dem Land Niedersachsen, vertreten durch das Niedersächsische Kultusministerium (MK) (2017). Online verfügbar unter: https://www.mk.niedersachsen.de/download/136817/Bildungsketten_Vereinbarung.pdf [22.05.2023].
- VBW Aktionsrat (2023). *Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. (Hrsg.). Bildung und berufliche Souveränität*. Online verfügbar unter: https://vbw-aktionsrat-bildung.de/2023/ARB_Gutachten_WEB.pdf [22.05.2023].

Westphal, Kristin (2016). Raum: eine zentrale Bildungskategorie, C. Berndt, C. Kalisch & A. Krüger (Hrsg.), *Räume bilden – pädagogische Perspektiven auf den Raum*, (S. 9-13). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Wilbers, Karl (2019). *Wirtschaftsunterricht gestalten*. 4. Aufl. Berlin: epubli/pedocs. Online verfügbar unter: https://www.pedocs.de/volltexte/2019/17949/pdf/Wilbers_2019_Wirtschaftsunterricht_gestalten.pdf

Wittgenstein, Ludwig (1992). *Vermischte Bemerkungen*. Werkausgabe Bd. 8. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Wittgenstein, Ludwig (1984). *Über Gewissheit*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Wittgenstein, Ludwig (1971). *Philosophische Untersuchungen*., Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Wittgenstein, Ludwig (1966). *Vorlesungen und Gespräche über Ästhetik, Psychologie und Religion*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Problembased Learning und Peer Learning mit Reflexionsschleifen – Didaktische Gestaltung des Unterrichtsfaches Berufssprache Deutsch in Kooperation mit der ersten und dritten Phase der Lehrer:innenbildung

Gerholz, Karl-Heinz; Maidanjuk, Ilona & Beil, Shaleen (Universität Bamberg)

Slot 3 B – Raum F21/1.37

Seit dem Jahre 2016 ist das Unterrichtsprinzip Berufssprache Deutsch Teil des bayerischen Lehrplans an beruflichen Schulen und hat zum Ziel, die berufssprachlich-kommunikativen Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern sowohl im allgemeinen Unterricht als auch im berufsfachlichen Unterricht zu fördern. Damit soll eine erfolgreiche Integration in das Berufsleben ermöglicht werden (Sogl, Reichl & Geiger 2013, ISB 2015). In diesem Zusammenhang stehen Lehrkräfte vor der Herausforderung mit sprachlichen Anforderungen der jeweiligen Ausbildungsberufe und dem diesbezüglichen Lernstand Ihrer Schülerinnen und Schüler umzugehen. Zudem müssen sie Methoden, Strategien und Arbeitstechniken für die konkrete Umsetzung des Unterrichtskonzeptes Berufssprache Deutsch kennen und gezielt einsetzen.

Im Studium der Wirtschaftspädagogik an der Universität Bamberg ist Berufssprache Deutsch eines von neun Unterrichtsfächern, welche von den Studierenden gewählt werden können. Das Unterrichtsfach Berufssprache Deutsch umfasst – wie auch die anderen Unterrichtsfächer – auf der Bachelor-Ebene 36 ECTS und auf der Master-Ebene 38 ECTS. Durch die Wirtschaftspädagogik werden zwei Module im Unterrichtsfach angeboten: ‚Reflektierte Berufssprache Deutsch I‘ (6 ECTS) im Bachelor-Studium und ‚Reflektierte Berufssprache Deutsch II‘ (10 ECTS) im Master-Studium.

Um den oben genannten Herausforderungen zu begegnen, wird das wirtschaftspädagogische Bachelormodul ‚Reflektierte Praxis der Berufssprache Deutsch I‘ an der Universität Bamberg (Gerholz, Hertel, Maidanjuk & Schlottmann im Druck) für berufliche Lehrkräfte geöffnet und als wissenschaftliche Fortbildung angeboten. Zielsetzung ist es, dass Lehrkräfte und Studierende Inhalte und Fähigkeiten zur Umsetzung des Unterrichtskonzeptes kooperativ erarbeiten (Peer Learning). So werden insgesamt vier Themenschwerpunkte über problembasiertes Lernen mit Fallstudien (Gerholz 2013) und Vermittlungsphasen durch Learning Nuggets in Form von Micro-Learning realisiert (Gerholz & Schlottmann 2022). Zudem werden die Studierenden und Lehrkräfte durch ein Reflexionskonzept begleitet, in welchem sie ihre Erwartungen und Erfahrungen kriteriengeleitet reflektieren und von Dozierenden und Mitstudierenden Feedback erhalten. Im Round Table wird das didaktische Vorgehen des Moduls in der beruflichen Lehrer:innenbildung und der wissenschaftlichen Fortbildung näher vorgestellt, um anschließend Potentiale und Herausforderungen eines solchen Formats gemeinsam zu diskutieren.

Gerholz, K.-H. (2013): Fallstudien in der Hochschullehre – Problembasiertes Lernen hochschuldidaktisch gestalten. In: K.-H. Gerholz & P. Sloane (Hg.): Studiengänge entwickeln – Module gestalten. Paderborn: Eusl-Verlagsgesellschaft mbH, S. 139-166.

Gerholz, K.-H.; Hertel, A.; Maidanjuk, I. & Schlottmann, P (im Druck): ‚Meine Karte, kein Geld‘ – Zum Unterrichtsprinzip Berufssprache Deutsch in der Wirtschaftspädagogik an der Universität Bamberg. In: Quo vadis Berufliche Lehrerbildung, S. 211-220.

Sogl, P.; Reichel, P. & Geiger, R. (2013): ‚Berufssprache Deutsch‘. Ein Projekt zur berufsspezifischen Sprachförderung im Unterricht an der Berufsschule bzw. Berufsfachschule. In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik online Spezial 6.

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) (2015): Berufssprache Deutsch. Berufsspezifische Sprachförderung für Jugendliche in Ausbildung und in Klassen der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung. https://www.isb.bayern.de/download/16565/unterrichtsprinzip_berufssprache_deutsch.pdf, Stand: 24.06.2020.

Blick in die Praxis – Zielorientierte und berufsorientierte Vorbereitung auf die DSD I Pro-Prüfung nach dem Unterrichtsprinzip Berufssprache Deutsch

Flogaus, Katrin (Regierung der Oberpfalz) & Hoffmann, Martina (ISB)
Slot 3 B – Raum F21/1.37

In Bayern ist das Unterrichtsprinzip Berufssprache Deutsch gültig, d. h. jede Lehrkraft fördert die (Weiter-)Entwicklung der berufssprachlich-kommunikativen Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler zielorientiert im fachlichen sowie allgemeinbildenden Unterricht, damit die Integration in das Berufsleben und die Weiterentwicklung der Persönlichkeit erfolgreich gelingt. (vgl. LP D 2016: 7).

Berufsorientierte Deutschkenntnisse stehen sowohl beim durchgängigen Unterrichtsprinzip Berufssprache Deutsch (vgl. <https://www.berufssprachedeutsch.bayern.de/unterrichtsprinzip/>) als auch beim Deutschen Sprachdiplom Professional Stufe I (DSD I PRO A2/B1) im Fokus. Dementsprechend wird das DSD I Pro A2/B1 (Deutsches Sprachdiplom Professional Stufe I) an vielen bayrischen Berufsschulen in den Berufsintegrationsklassen durchgeführt, um mit einem standardisierten validen Sprachstandtest den Prüflingen das Niveau B1 oder A2 zu bescheinigen.

Die Prüfung selbst gliedert sich in die vier Teile Leseverstehen, Hörverstehen, Schriftliche Kommunikation und Mündliche Kommunikation und nähert sich somit den Bildungsstandards im Fach Deutsch (vgl. https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_10_15_Bildungsstandards-Deutsch-Haupt.pdf), die die Grundlage des Deutschunterrichts und somit des Unterrichtsprinzips Berufssprache Deutsch an Berufsschulen und Berufsfachschulen bilden. In allen vier Teilbereichen des DSD I PRO müssen wiederum unterschiedliche Aufgabentypen bearbeitet werden, die beispielsweise im Prüfungsteil Leseverstehen das globale, selektive und detaillierte Verstehen abprüfen. Dabei wird „ganz im Sinne einer Stufenprüfung [...] das Sprachniveau der Aufgaben sukzessive angehoben“ (Klein/Küpper/Wagner 2017: 316). Die Inhalte, die im DSD I Pro behandelt werden, betreffen vor allem die Handlungsfelder Praktikum, betriebliche Ausbildung und berufliche Schule. Dies entspricht den Kompetenzerwartungen des Lernbereichs Berufliche Handlungsfähigkeit im Lehrplan für die Berufsvorbereitung in Bayern (vgl. LP BV 2021: 8ff.). Dementsprechend können Sprache und sprachlich-kommunikative Kompetenzen im Fach bzw. Lernbereich vermittelt werden. Zu erwähnen ist, dass „die Prüfungen dem kompetenz- und handlungsorientierten Ansatz folgen, der auch dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen [...] zugrunde liegt“ (Klein/Küpper/Wagner 2017: 319) So soll verhindert werden, dass in der Vorbereitung der Prüfung ein reines teaching-to-the-test genügt, um die Prüfung zu bestehen. Deshalb kommen in der DSD I Pro-Prüfung reine Grammatik- und Wortschatzaufgaben nicht vor, was auch dem Ansatz der integrierten Grammatik im Lehrplan Deutsch für Berufsschulen und Berufsfachschulen in Bayern entspricht (vgl. LP D 2016: 12).

Das Verständnis des DSD I PRO ist jenes des Unterrichtsprinzips Berufssprache Deutsch, nämlich die Schülerinnen und Schüler sollen in einem handlungsorientierten Unterricht „lernen, situationsangemessen und authentisch zu kommunizieren“ (Klein/Küpper/Wagner 2017: 319 und vgl. LP D 2016: 8/12). Wie man auf Grundlage des Unterrichtsprinzips Berufssprache Deutsch die Schülerinnen und Schüler zielorientiert vorbereiten kann und welche Materialien hierfür zur Verfügung stehen, wird schwerpunktmäßig thematisiert (vgl. DSD I PRO (bayern.de); Zfa - DSD I PRO (auslandsschulwesen.de) und diskutiert werden.

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Hrsg.): Lehrplan für die Berufsschule und Berufsfachschule. Unterrichtsfach: Deutsch. München: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 2016.

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Hrsg.): Lehrplan für die Berufsvorbereitung. München: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 2021.

Klein, Wassilios/ Küpper, Vera/ Wagner, Iris (2017): Das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz im Kontext der sprachlichen Erstintegration an weiterführenden und beruflichen Schulen. In: Annegret Middeke, Annett Eichstaedt, Matthias Jung, Gabriele Kniffka (Hg.): Wie schaffen wir das? Beiträge zur sprachlichen Integration geflüchteter Menschen. Materialien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache Band 97. Göttingen: 311-323.

https://www.auslandsschulwesen.de/Webs/ZfA/DE/Deutsch-lernen/DSD/DSD-I-PRO/dsd-ipro_node.html (zuletzt gesehen am 29.06.2023).

<https://www.berufssprache-deutsch.bayern.de/unterrichtsprinzip/> (zuletzt gesehen am 29.06.2023).

https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_10_15-Bildungsstandards-Deutsch-Haupt.pdf (zuletzt gesehen am 29.06.2023)



Session 4

**Dienstag, 26.09.2023
ab 12:15 Uhr**

EHW 4.0 - Professionalisierung (angehender) Lehrkräfte für sprachbildenden Fachunterricht im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft

Dehn, Freya; Gövert, Andre; Meyer, Anja; Niederhaus, Constanze & Schlegel-Matthies, Kirsten (Universität Paderborn)

Slot 4 A – Raum F21/1.35

Wie in allen Ausbildungsberufen müssen auch Auszubildende im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft (EHW) die hohen (fach- und berufs-) sprachlichen Anforderungen ihrer Fachrichtung beherrschen, um beruflich kompetent handeln und eine Ausbildung erfolgreich absolvieren zu können (Miesera & Wunram, 2020, S. 73). Dabei ist die Fachrichtung EHW in besonderem Maß durch eine diverse Schülerschaft geprägt (DIHK, 2019, S. 11; Kroll & Uhly, 2018, S. 43; Ketschau, 2013, S. 6 f.). Vor diesem Hintergrund sind auch die deutschsprachlichen Kompetenzen der Lernenden im fachlichen Unterricht EHW an den berufsbildenden Schulen integriert zu stärken und es gilt, (angehende) Lehrkräfte für diese Aufgabe zu professionalisieren. Gleichzeitig stellt auch die fortschreitende Digitalisierung der Arbeitswelt Lehrkräfte vor neue Herausforderungen. Dieser Situation widmet sich das Projekt „EHW 4.0“ der Arbeitsgruppen Fachdidaktik Hauswirtschaft sowie Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und Mehrsprachigkeit der Universität Paderborn (UPB). In diesem Projekt werden Online-Lektionen für die Professionalisierung (angehender) Lehrkräfte entwickelt, die als OER auf ORCA.nrw, dem Online-Portal des Landes NRW für digital gestütztes Lehren und Lernen an Hochschulen, publiziert werden. Die Lektionen wurden durch den Einsatz von TaskCards sowie darauf bezugnehmende leitfadengestützte Interviews mit EHW-Studierenden und EHW-Lehrkräften an Berufskollegs evaluiert. In diesem Vortrag werden die Lektionen sowie das Evaluationsdesign und Evaluationsergebnisse präsentiert und diskutiert.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) (Hg.) (2019): Ausbildung 2019. Ergebnisse einer DIHK-Online-Unternehmensbefragung, Berlin.

Ketschau, I. (2013): Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft. Heterogenität als Merkmal – Gemeinsamkeit als Chance, in: Haushalt in Bildung und Forschung (HiBiFo) 2, 1, S. 3-15.

Kroll, S., Uhly, A. (2018): Ausländische Auszubildende in der dualen Berufsausbildung: Einmündung und Ausbildungserfolg. Eine Analyse auf Basis der Berufsbildungsstatistik mit besonderer Betrachtung der Staatsangehörigkeiten der zugangsstärksten Asylherkunftsländer, Bonn.

Miesera, S., Wunram, K. (2020): Sprachsensibles Unterrichtsmaterial zur Förderung der Fachsprache im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft, in: Roche, J., Hochleitner, T. (Hg.): Berufliche Integration durch Sprache, 2. Auflage, Leverkusen: Verlag Barbara Budrich, S. 73-85.

Der DIGIalpha-Ansatz zur Professionalisierung von Lehrkräften für eine integrierte Förderung von (Schrift-) Sprachkompetenz und digitaler Grundbildung

Dauser, Dominique & Amberg, Miriam & Schley, Thomas (Forschungsinstitut Betriebliche Bildung)

Slot 4 A – Raum F21/1.35

Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (AG-BFN) in Zusammenarbeit mit der Professur für Wirtschaftspädagogik an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München am 25./26.09.2023 in Bamberg

Vorgeschlagen wird der folgende Beitrag aus der Berufsbildungspraxis für den Themenschwerpunkt 2 „Professionalisierung des Bildungspersonals für berufliche Sprachbildung“ im Beitragsformat „Vorträge – Präsentation und Diskussion“:

Der DIGIalpha-Ansatz zur Professionalisierung von Lehrkräften für eine integrierte Förderung von (Schrift-)Sprachkompetenz und digitaler Grundbildung

Dominique Dauser, Miriam Amberg & Thomas Schley (Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) GmbH)

In einer mediatisierten Welt reicht die Förderung von (Schrift-)Sprachkompetenz für die gesellschaftliche Teilhabe von gering literalisierten Erwachsenen mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache nicht mehr aus. In Zeiten des digitalen Wandels gehört zur (berufsbezogenen) Sprachbildung neben „Literacy“ auch „Digital Literacy“. Nur wer in der Lage ist, moderne Kommunikationsmittel sinnvoll zu nutzen, wird im Alltag zurechtkommen und auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft bestehen können (vgl. Koppel, 2021; Koppel & Wolf, 2021). Eine entsprechende Förderung ist angezeigt, zumal die Zielgruppe im Vergleich zur Gesamtbevölkerung weniger kompetent im Umgang mit digitalen Medien ist (vgl. Buddeberg & Grotluschen, 2020; Grotluschen & Dutz, 2023; Buddeberg & Grell, 2023).

Vor diesem Hintergrund bietet sich, analog zum Ansatz des integrierten Fach- und Sprachlernens (vgl. Laxczkowiak & Scheerer-Papp, 2018), eine integrierte Förderung von (Schrift-)Sprache und digitalen Grundkompetenzen an. Ein geeigneter didaktischer Rahmen für diese Herangehensweise wurde im Projekt „Lernen lernen – digital und literal (DIGIalpha)“ vorgelegt. Die DIGIalpha-Plattform stellt dafür Lehr-/Lernmaterialien bereit, die gemeinsam mit Lehrkräften und Lernenden entwickelt wurden (vgl. www.digialpha.de). Diese werden bereits erfolgreich in Grundbildungszentren und im Bildungsjahr für erwachsene Flüchtlinge (BEF Alpha) eingesetzt (vgl. Dauser/Amberg/Schley 2023).

Im Vortrag wird der DIGIalpha-Ansatz zur digital gestützten Lernprozessbegleitung vorgestellt; dabei werden anhand von Erfahrungen aus der Erprobung Einsatzmöglichkeiten in der (berufsbezogenen) Sprachförderung und Alphabetisierung aufgezeigt.

Buddeberg, K., & Grell, P. (2023). Audiovisuelle digitale Praktiken als Erweiterung kommunikativer und informativer Handlungsfähigkeit. In Grotlüschen, A., Buddeberg, K., & Solga, H. (Hrsg.): Interdisziplinäre Analysen zur LEO - Studie 2018 – Leben mit geringer Literalität. Vertiefende Erkenntnisse zur Rolle des Lesens und Schreibens im Erwachsenenalter (S. 37 – 63). Springer VS.

Buddeberg, K., & Grotlüschen, A. (2020). Literalität, digitale Praktiken und Grundkompetenzen. In A. Grotlüschen & K. Buddeberg (Hrsg.): LEO 2018. Leben mit geringer Literalität (S. 197- 225). wbv.

Dauser, D., Amberg, M., & Schley, T. (2023): Lernprozessbegleitung in der Grundbildung digital gestalten. Der DIGIalpha-Ansatz zur integrierten Förderung von „literacy“ und „digital literacy“. f-bb-online 01/23 – URL: https://www.f-bb.de/fileadmin/user_upload/230330_f-bb-online_LPB_digital_Grundbildung.pdf

Grotlüschen, A., & Dutz, G. (2023). Emoticons, Abkürzungen, Inflektive? Legitime und eigensinnige Praktiken beim Schreiben von Kurznachrichten. In Grotlüschen, A., Buddeberg, K., & Solga, H. (Hrsg.): Interdisziplinäre Analysen zur LEO - Studie 2018 – Leben mit geringer Literalität. Vertiefende Erkenntnisse zur Rolle des Lesens und Schreibens im Erwachsenenalter (S. 11 – 35). Springer VS.

Koppel, I. (2021): Gelingensbedingungen für den Einsatz Digitaler Medien: Eine Qualitative Studie in der Alphabetisierung und Grundbildung. MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung 16 (Jahrbuch Medienpädagogik), S. 51-78

Koppel, I./Wolf, D. (2021): Digitale Grundbildung in einer durch technologische Innovationen geprägten Kultur. Anforderungen und Konsequenzen. Zeitschrift für Pädagogik – 67. Jahrgang 2021 – Beiheft 67, S. 182-199

Laxczkowiak, J., & Scheerer-Papp, J. (2018): Qualitätsrahmen Integriertes Fach- und Sprachlernen. Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ – URL: https://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/10_Fachstelle/WEB_IQ_Broschu%CC%88re_Qualita%CC%88tsrahmen_A4_doppel.pdf

Fortbildungsprojekt Lese- und Schreibkompetenzen im Fachunterricht vermitteln

Weber, Peter (Mercator-Institut Universität zu Köln) & Sigges, Stefan (Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz)

Slot 4 A – Raum F21/1.35

Die Fortbildung Lese- und Schreibkompetenzen im Fachunterricht vermitteln basiert auf den Ergebnissen des europäischen Qualifizierungsprogramms BaCuLit (Basic Curriculum for Teachers' In-service Training in Content Area Literacy in Secondary Schools) und auf den mit diesem Programm gemachten Praxiserfahrungen im Unterricht und in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften und Multiplikator:innen in verschiedenen Bundesländern.

Das Ziel des Fortbildungsprogramms ist die Qualifizierung von Lehrkräften aller Unterrichtsfächer für die Vermittlung fachbezogener bildungssprachlicher Schriftkompetenzen an Lernende der Sek I und II an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen. Das BaCuLit-Programm wurde unter der Leitung von Prof. Dr. Christine Garbe (Universität zu Köln) von einem internationalen Konsortium aus Vertreter:innen der Wissenschaft und der Lehrkräftefortbildung entwickelt.

Das 2023 veröffentlichte Handbuch als Basis der Fortbildungen gibt Aufschluss über wissenschaftliche Grundlagen, Modelle, Methoden und Materialien des Konzepts (Garbe, Grahl-Marniok, Hörmann & Kreitz, 2023). Dort werden unter anderem folgende Themen behandelt:

- Fachvokabular erarbeiten (Concept Maps)
- Fachtexte lesen und schreiben lernen (Lernziel Textkompetenz)
- Kognitive und metakognitive Lesestrategien unterrichten
- Kognitive und metakognitive Schreibstrategien unterrichten
- Mehrsprachige Lernende unterrichten (Training von Leseflüssigkeit durch Lautleseverfahren)
- Diagnostik und Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen als Teil von Schulentwicklung

Zur Unterstützung der Fortbildungen liegen auf das Handbuch abgestimmte Arbeitsmaterialien im Internet zum kostenlosen Download bereit (QUA-LiS NRW, o. J.).

Garbe, Christine; Grahl-Marniok, Marco; Hörmann, Yvonne & Kreitz, Birgit (Hrsg.). (2022). BaCuLit: Vermittlung bildungssprachlicher Lese- und Schreibkompetenzen im Fachunterricht. Ein Handbuch für Sekundarstufen und berufliche Bildung. Bielefeld: wbv-Verlag. Verfügbar unter: <https://www.wbv.de/shop/Lese-und-Schreibkompetenzen-im-Fachunterricht-vermitteln-173248>

QUA-LiS NRW (Hrsg.). (o. J.). Qualitäts- und UnterstützungsAgentur - Landesinstitut für Schule: Ba-CuLit. Vermittlung bildungssprachlicher Lese- und Schreibkompetenzen im Fachunterricht - Onlinematerialien zum Handbuch Praxishandbuch für Lehrende und Fortbildende in Sekundarstufen und beruflicher Bildung Verfügbar unter: <https://www.berufsbildung.nrw.de/cms/bildungsganguebergreifende-themen/sprachbildung/fobi/baculit-handbuch.html>

Betriebssprachkurse – Ein Modell aus der Praxis

Pronitschew, Oleg & Lisewitzki, Birgit (Forschungsinstitut Betriebliche Bildung)
Slot 4 B – Raum F21/1.37

Der Theorie-Praxis-Austausch zum Modellprojekt „Betriebssprachkurs Oberhavel“ stellt Erkenntnisse aus der Umsetzung einer fachlichen Qualifizierung mit Sprachkomponente im Schwerpunkt Gebäudereinigung vor und stellt sie zur Diskussion. Gerade im ländlichen Raum ist die Teilnahme an Sprachkursen für Beschäftigte mit Förderbedarf aufgrund langer Wege und damit verbundener hohen Zeitaufwand nur schwer umsetzbar. Deshalb wurde im Modellprojekt der Betrieb zum Lernort, um so - niedrigschwellig und abgestimmt auf den betrieblichen Alltag - das Erlernen der deutschen Sprache am Arbeitsplatz im Sinne von Integriertem Fach- und Sprachenlernen zu ermöglichen (vgl. Laxckowiak et al. 2018). Es ist ein Modellvorhaben entwicklungsbezogener Praxisforschung mit Methoden der Modellversuchsforschung (vgl. Schemme/Novak 2017). Die Umsetzung leitete das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung gGmbH im Rahmen der betrieblichen Begleitagentur bea-Brandenburg (gefördert vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg) im Landkreis Oberhavel.

Das Projekt umfasste folgende Etappen:

- Eine Online-Befragung erhob Bedarfe von ausgewählten Unternehmen des Landkreises bzgl. Qualifizierungsmaßnahmen für Mitarbeitende mit Deutschförderbedarf.
- Auf Basis der Befragung wurde ein interessiertes Unternehmen für eine Qualifizierungsmaßnahme identifiziert. bea-Brandenburg vermittelte dem Betrieb einen lokalen Sprachkursträger mit passender Vorerfahrung (Fachsprachkurs Reinigung), berat zu Fördermöglichkeiten, begleitete und evaluierte die Umsetzung der Veranstaltung.
- Der Betriebssprachkurs fand im Zeitraum Nov. 2022 bis Aug. 2023 statt: Eine Gruppe von 6 Mitarbeitenden wurde fachlich im Reinigungsberuf und sprachlich auf das Zielniveau A2 qualifiziert.
- bea-Brandenburg evaluierte die Umsetzung des Kurses anhand von Hospitationen, leitfadengestützten Interviews und der Auswertung von Feedbackbögen der Teilnehmenden.
- Die erhobenen Daten lieferten folgende Erkenntnisse:
 - Die Kurszeiten vor Arbeitsbeginn am Lernort Betrieb tragen zum Kurserfolg bei.
 - Die Bedarfe und Umsetzungsmöglichkeiten lassen sich am besten qualitativ erheben.
- Die Umsetzung braucht wiederum eine systematische Koordination aller beteiligten Stakeholder (vgl. Dauser 2019).

Dauser, Dominique (2019): Initiierung und Unterstützung von Innovationsprozessen. In: G. Goth, S. Kretschmer, I. Pfeiffer (Hrsg.): *Bildungsinnovationen für nicht formal Qualifizierte* (S. 125-165). Bielefeld: wbv Media.

Laxckowiak, J.; Scheerer-Papp, J. (2018): *Qualitätsrahmen Integriertes Fach- und Sprachenlernen*. Hamburg: passage gGmbH, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch.

Schemme D.; Novak H. Hsg. (2017): *Transfer von Bildungsinnovationen – Beiträge aus der Forschung*. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.

Teaser: Sprachbildung als Teil von Grundbildung in die Pflegehilfe integrieren

Badel, Steffi & Zichel-Wessalowski, Jana (HU Berlin)

Slot 4 B – Raum F21/1.37

6,2 Millionen Menschen der erwerbsfähigen Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland können nicht oder nur unzureichend lesen und schreiben. Dies zeigen die Ergebnisse der Studie LEO 2018. Leben mit geringer Literalität (Grotlüschen/Buddeberg 2018). Die Erfahrungen aus den Pflegeschulen zeigen, dass es in den Ausbildungsgängen der Pflegehilfe viele Lernende gibt, die Grundbildungsbedarf, insbesondere Sprachförderbedarf aufweisen. Da Pflege ein kommunikativer Beruf ist, gewinnt Sprachbildung als Teil von Grundbildung besondere Bedeutung (Badel 2023). Das Projekt INA-Pflege PLUS fokussiert auf der Basis eines Wissenschafts-Praxis-Dialogs die Verankerung von Grundbildung in der Pflegehilfe (vgl. Badel/Schüle 2019, Badel et al. 2023). Plattformen für den Dialog bieten die Formate INA-Pflege LABOR und INA-Pflege TALK. Im INA-Pflege LABOR arbeiten Bildungsplanende und Lehrende der Pflegehilfe sowie wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen des BMBF geförderten Projekts INA-Pflege PLUS gemeinsam an Handlungsempfehlungen zur Verankerung von Grundbildung in der Pflegehilfe. Diese Empfehlungen bilden die Grundlage für den INA-Pflege TALK mit Stakeholdern aus Politik, Wissenschaft, Verwaltung und Praxis.

Der INA-Pflege TALK startet mit einem Teaser, der mit Fakten und Reflexionen von Beteiligten der Berufspraxis in die Problematik geringer Literalität der Auszubildenden der Pflegehilfe einführt. Der Teaser verweist auf die dramatische Dimension des Problems und auf einen dringenden Handlungsbedarf zur Integration von Sprachbildung als Teil von Grundbildung in die Pflegehilfe. Ziel des Teasers ist es, die Diskussionen und Entscheidungen auf (bildungs-) politischer Ebene grundlegend und produktiv zu gestalten.

Badel, S. (2023): *Handbuch für eine sprachensible Ausbildung Pflegefachassistenz*.

Berlin: ArbeitGestalten. <https://www.arbeitgestaltengmbh.de/assets/projekte/Pflege-Berlin/Publikationen/2023/Handbuch-Sprachensible-Ausb-Pflfa.pdf>

Badel, S., Schüle, L. (2019): *Arbeitsorientierte Grundbildung in der Pflegehilfe. Erfahrungen und Erkenntnisse aus Forschung und Praxis*. Bielefeld: wbv.

Badel, S., Burkhardt, A., Göse, L., Löbsin, A., Ryssel, R., Zichel-Wessalowski, J. (erscheint 2023): Personalgewinnung und Personalbindung in der Pflege. Einladung zur Qualifizierung von Menschen mit Grundbildungsbedarf. In: Tafner, G.; Ackermann, N.; Hagedorn, U.; Wagner-Herrbach, C. (Hrsg.): *Humane Ökonomie – selbstverständlicher Auftrag sozioökonomischer Bildung und Wissenschaft oder sozialromantische Utopie?* Berichte zur Beruflichen Bildung AG BFN, 31. Bonn 2023. (im Druck)

Grotlüschen, A., Buddeberg, K. (2020): *LEO 2018. Leben mit geringer Literalität*. Bielefeld: wbv.

INA-Pflege PLUS Humboldt-Universität zu Berlin: <https://www.erziehungswissenschaften.hu-berlin.de/de/wipaed/international/projekte/ina-pflege-plus>

INA-Pflege LABOR/TALK: <https://www.grundbildung-pflege.de>

„Die Schüler/ Azubis heutzutage können nicht mehr richtig lesen und schreiben?!“

Wolf, Katharina (Universität Bamberg)

Slot 4 B – Raum F21/1.37

Häufig wird dazu auf die aktuelle PISA-Studie verwiesen, die unter anderem das steigende Gefälle zwischen leistungsstarken und leistungsschwächeren Lernenden – u.a. in der Lesekompetenz – aufzeigt (BMBF, 2019). Spricht man von sprachlichen Defiziten, werden verstärkt Kinder mit Migrationshintergrund, vor dem Hintergrund einer wachsenden Heterogenität, in den Blick genommen (z.B. Gibbons, 2002; Leisen, 2013). Jedoch geben Untersuchungen einen Ausblick auf die Entwicklung hin zu immer mehr Kindern ohne Migrationshintergrund, die ebenso sprachliche Defizite aufweisen (Kimmelman, 2013; Kniffka, 2015). Laut der PISA-Studie 2018 nimmt die soziale Herkunft großen Einfluss auf die Lesekompetenz. Dies zeigt sich auch in der allgemeinbildenden Schulart: Die Gruppe der Nicht-Gymnasiasten – die vorherrschende Zielgruppe in der dualen Ausbildung – schneidet hier deutlich schlechter ab (Reiss et al., 2019). In der beruflichen Bildung wird die Entwicklung nun durch den Fachkräftemangel beschleunigt. Personen absolvieren eine Ausbildung, „die vor wenigen Jahren als nicht ausbildungsfähig galten“ (Sogl et al., 2013, S. 2). Die Problematik gilt lernortübergreifend: für Betriebe, berufliche Schulen und Prüfungsinstitutionen. In Folge werden Forderungen an die Lernorte gestellt, beispielsweise ‚einfache Sprache‘ in Abschlussprüfungen (Bethscheider & Settelmeyer, 2019) oder ein sprachsensibler Fachunterricht im Zuge des bayerischen Konzeptes ‚Berufssprache Deutsch‘ (Eberhardt & Brand, 2019). Der Pitch geht der Frage nach, wie an den verschiedenen Lernorten die beschriebene Problematik – Lernende mit sprachlichen Defiziten – wahrgenommen und wie damit umgegangen wird. Im Fokus stehen persönliche Erfahrungen und erlebte Situationen. Ziel ist zudem das Reflektieren darüber, in welchen Situationen Sprache bewusst wahrgenommen wurde und welche Wünsche, Erwartungen und Bedarfe bezüglich einer Unterstützung bestehen, um mit den Herausforderungen umgehen zu können.

Bethscheider, M. & Settelmeyer, A. (2019). Sprachbewusst prüfen – wen und wie? BWP, 48 (6/2019), 30-32.

Bundesministerium für Bildung und Forschung [BMBF] (2019). PISA 2018: Deutschland stabil über OECD-Durchschnitt. Unser Anspruch muss mehr sein: zukünftig weitere Anstrengungen nötig. Pressemitteilung 149/2019. Zugriff am 03.07.2023. Verfügbar unter: https://www.bmbf.de/bmbf/shareddocs/downloads/files/2019-12-03_149-pisa_2018.pdf?_blob=publicationFile&v=2.

Eberhardt, A. & Brand, R. (2019). Deutsch im Beruf: sprachsensibler Fachunterricht in der beruflichen Bildung. Sprache im Beruf, 2 (1), 21-33.

Gibbons, P. (2002). Scaffolding language, scaffolding learning. Portsmouth, NH: Heinemann.

Kimmelman, N. (2013). Sprachensible Didaktik als diversitäts-gerechte Weiterentwicklung einer Didaktik beruflicher Bildung. bwp@Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, (24), 1-21.

Kniffka, G. (2015). Scaffolding – Möglichkeiten, im Fachunterricht sprachliche Kompetenzen zu vermitteln. In M. Michalak & M. Kuchenreuther (Hrsg.), Grundlagen der Sprachdidaktik Deutsch als Zweitsprache (S. 221-237, 3. Aufl.). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.